

## **Vorbereitungen**

Nachdem die Zusage für den Erasmus-Aufenthalt in Caen erteilt wurde, wurde ich direkt vom Erasmus-Office Caen kontaktiert. Ich musste einige administrative Formulare ausfüllen und nach Caen schicken. Ich konnte auch direkt per Mail den Sprachkurs und meine Wohnheimunterkunft wählen. Für den Sprachkurs musste man noch online einen kleinen Test zur Niveau-Einstufung machen.

Das separate internationale Büro der medizinischen Fakultät hat mich zusätzlich per Mail kontaktiert und mir Ort und Zeit der ersten Versammlung genannt, an der alles weitere problemlos geklärt werden würde (Stundenpläne, Prüfungstermine, Wahl der Stages). Die Immatrikulation in Caen geschieht in den ersten Tagen vor Ort und ist gut vom Erasmus-Office organisiert.

## **Anreise / Fortbewegung**

Ich bin mit dem Auto nach Caen gefahren. So konnte ich viele nützliche Dinge (Geschirr, Kochtöpfe, Bücher) leichter transportieren und konnte mir außerdem im Laufe des Semesters sehr unabhängig die Region und ihre Sehenswürdigkeiten anschauen. Parkplätze sind reichlich vorhanden.

Aus Paris gehen regelmäßig Züge vom Bahnhof St. Lazare in Richtung Caen. ([www.scnf.fr](http://www.scnf.fr))

Ich habe auch sehr oft die "covoiturage" genutzt. Das funktioniert in Frankreich noch besser als in Deutschland und man kann unkompliziert online buchen und zahlen ([www.blablacar.fr](http://www.blablacar.fr)). Zwischen Caen und Paris gibt es täglich mehrere Mitfahrgelegenheiten. (2,5 h mit dem Auto)

In Caen selber kommt man mit dem Fahrrad (günstige Fahrräder im Maison du Vélo) und den zwei TRAM-Linien gut voran.

## **Unterkunft**

Ich habe während meines Erasmus-Aufenthaltes in einem kleinen 9m<sup>2</sup> "Chambre traditionnelle" am Campus 1 gewohnt und war damit sehr zufrieden. Das Zimmer hat ein eigenes Waschbecken, ausreichend Stauraum und man lernt im Wohnheim viele Erasmusstudenten und französische Studenten kennen. Der Campus 1 liegt zwischen Innenstadt und dem Uniklinikum und ist meiner Meinung nach ein guter Ausgangspunkt im Alltag. Man muss hier allerdings ohne Kühlschrank auskommen und wissen, dass man sich eine Toilette und zwei Duschen mit 12-14 Personen auf einem Flur teilt. Es gibt auch

renovierte Zimmer mit eigenem Bad, diese waren aber bereits alle besetzt und entsprechend teurer.

Einige Kommilitonen haben am Campus 2 (Côte de Nacre) im Norden der Stadt gewohnt und hatten es somit näher zur Klinik, aber hatten einen weiteren Weg zur Innenstadt, was gerade nachts etwas unpraktisch war. Wer sich privat eine WG suchen möchte, kann mit Mietpreisen um die 300€ aufwärts rechnen.

### **Bankkonto**

Ich habe mich für ein Konto bei der Société Générale entschieden. Die Filiale war nicht weit vom Campus 1 entfernt und hier hat man schon sehr viel Erfahrung mit Erasmusstudenten. Für ca. 10 Euro im Monat kann man hier gleichzeitig eine Haftpflichtversicherung für das Wohnheimzimmer abschließen, die von der Wohnheimverwaltung sowieso gefordert wird und man bekommt zusätzlich 60 Euro Begrüßungsgeld direkt auf das neue Konto überwiesen. Das Schließen des Kontos am Ende des Semesters verlief auch völlig unkompliziert und kurzfristig. Ich kann die Société Générale somit nur empfehlen. Andere Banken haben aber auch interessante Angebote wie zum Beispiel eine kostenlose "Carte jeune" zum Bahnfahren (-50%).

### **Handyvertrag**

Ich habe mir bei der Supermarktkette E.Leclerc eine Prepaidkarte gekauft. Über das Internet kann man diese einfach verwalten und unkompliziert aufladen bzw. Tarife wechseln.

### **CAF**

In Frankreich kann jeder Student Wohngeld bei der Caisse d'Allocations Familiales beantragen und somit bis zu 1/3 der Monatsmiete einsparen. Dazu muss man über die Internetseite ([www.caf.fr](http://www.caf.fr)) online ein Formular mit persönlichen Angaben und der Wohnsituation ausfüllen und dieses unterschrieben und zusammen mit einer Geburtsurkunde (unbedingt ins Französische übersetzt) am Accueil der Wohnheimverwaltung abgeben. Der Bearbeitungsprozess dauert zwar ziemlich lang, aber bei mir hat es gut funktioniert und ich bekam nach 4 Monaten meinen Wohngeldzuschuss überwiesen. Bei anderen deutschen Mitstudenten hat das teilweise leider nicht so gut geklappt. Alle Informationen erhaltet ihr am Accueil der Wohnheimverwaltung.

### **Studium**

Ich bin in meinem 9. Fachsemester nach Caen gegangen und habe daher versucht die drei wesentlichen Göttinger Module Neurologie/Neurochirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Pädiatrie 1 zu 1 in Caen zu belegen.

Allgemein konnte man als Erasmusstudent in meinem Studienjahr in Caen sehr frei wählen und sowohl am Anfang des Semesters, als auch während des Semesters Änderungen des Learning-Agreements vornehmen. Man kann sich also als Erasmusstudent aussuchen, ob man nur Kurse besuchen möchte (die nicht anwesenheitspflichtig waren und mit unseren Vorlesungen vergleichbar sind) und/oder Stages (praktisches Arbeiten auf Station) machen möchte. Anwesenheitspflichtige UAKs, Seminare und Praktika gibt es nicht. Stages sind eigentlich immer und überall möglich, sofern es nicht schon mehr als 2 Erasmusstudenten pro Abteilung gibt.

Im Stage arbeitet man zumeist vormittags und ist mit den französischen Studenten quasi die rechte Hand der Assistenzärzte (Internes). Als Externer darf man seine eigene Patienten aufnehmen, betreut diese in Rücksprache mit dem Internen und stellt sie bei Visiten auch dem Oberarzt vor. Zusätzlich muss man als Externe aber auch sehr viel administrative Aufgaben übernehmen und sortiert Patientenakten, organisiert CT-Termine oder die anschließende Reha-Behandlung des Patienten.

Ich habe jeweils ein Stage in der Neurologie und ein Stage in der Neurochirurgie gemacht.

Geprüft wurde ich mündlich vom jeweiligen Chefarzt in Neurologie, Neurochirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe und Pädiatrie. Die Prüfungen waren allesamt sehr fair und dauerten im Schnitt 30 Minuten. Dabei wurde man zu klinischen Fallbeispielen, aber auch zur allgemeinen Thematik befragt. Wie aus vorherigen Erfahrungen kann ich bestätigen, dass die Franzosen in der Ausbildung mehr Wert auf die Klinik und Symptome einer Krankheit legen, als auf die detaillierte Pathophysiologie.

### **Sprachkurse**

Ich habe am Anfang des Wintersemesters den zweiwöchigen Sprachkurs (stage de pré-rentree) besucht. Der Kurs ist sehr intensiv (6-8 Stunden/Tag) und hat mir geholfen, meine Vorkenntnisse aufzufrischen. Außerdem traf man hier viele internationale junge Menschen, nicht nur aus Europa und dem Erasmus-Programm, zu denen man auch während des Semesters weiterhin viel Kontakt hatte. Den semesterbegleitenden Kurs habe ich nicht belegt und wurde von Freunden, die beide Kurse besucht haben, auch nicht unbedingt empfohlen.

### **Freizeit**

Das Stadtbild von Caen mit seinem schönen Rathaus, der beiden Klöster, dem alten Chateau von Guillaume le Conquerant und den anderen gotischen

Kirchen lädt immer wieder zum bummeln ein und am Abend kann man prima mit den neuen Freunden in eine der unzähligen Bars ausgehen und sich bei *embuscade (Studentengetränk von Caen) und saucisson* austauschen.

Die schöne Landschaft der Normandie eignet sich hervorragend für Aktivitäten in der Natur: So war ich in der Umgebung wandern und zelten, habe auf der Orne eine schöne Kanutour gemacht und war auch einmal reiten (Die Normandie gilt als Frankreichs Pferderegion Nr.1).

Ich habe mich in Caen und der Umgebung aus geschichtlichen Interesse vor allem mit den Ereignissen um die Landung der Alliierten in der Normandie beschäftigt. Die Landungsstrände und andere Orte über das Bataille de Normandie und die damit zusammenhängenden Museen (u.a. das Mémorial de Caen) bringen einem die Geschichte sehr nahe.

Mehrere Organisationen (EIC, Asso CQ2, Carré International) bieten regelmäßig kostengünstige Exkursionen in die Umgebung und nach Paris an.

### **Bienvenue à Caen**

Eine meiner besten Erfahrungen während meines Erasmusaufenthaltes war die Teilnahme an dem Programm "Bienvenue à Caen". Jeder/jede ausländische Student/in kann sich im Rathaus der Stadt anmelden und bekommt eine französische Gastfamilie zugewiesen. Meine Familie mit vier Kindern wohnte rund 20 min außerhalb von Caen auf dem Land und lud mich regelmäßig sonntags zum großen französischen Familienessen ein. Anschließend gingen wir oft in der Natur spazieren und ich habe in den Gesprächen viel über die Region und die französische Lebensart erfahren.

### **Fazit**

Caen ist eine tolle Studentenstadt, in der man sich schnell zurecht findet und wohlfühlt. Ich habe die Normandie mit ihrem rauen, aber sehr herzlichen Charakter sehr schnell in mein Herz geschlossen. Die Franzosen waren alle sehr offen und immer hilfsbereit. Ich habe wirklich keine einzige richtig schlechte Erfahrung gemacht und kann den Erasmusaufenthalt in Caen ausnahmslos empfehlen.

Es war somit ein unvergesslicher Aufenthalt in Frankreich, den ich zusätzlich mit einer tollen 6-wöchigen Famulatur in Paris abrunden durfte.